braucht Frauen Mobilität

MINT.EINANDER KONFERENZ

BROSCHÜRE

MINT.einander im digitalen Wandel Konferenz

8.–9.5. 2019

MINT.EINANDER KONFERENZ

HERAUSGEBER
Allianz pro Schiene e.V.
Reinhardtstraße 31
10117 Berlin
T +49 30 246 25 99-0
F +49 30 246 25 99-29
www.allianz-pro-schiene.de

@Schienenallianz
AllianzProSchiene

REDAKTION
Isabel Vollmer

GESTALTUNG
www.annikahuebner.de

V.I.S.D.P.:
Dirk Flege, Geschäftsführer
Allianz pro Schiene e.V.

BILDNACHWEISE
Fotos: privat

WLAN
Netzwerk: MINT.einander Konferenz
Passwort: MINT2019

#MobilitaetBrauchtFrauen

Inhalt

4
Grußwort

5
Programm

10
Moderation

11
Sprecherinnen Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene

12
Speaker*innen

26
Workshops

31
Forum

38
Interviews

51
Innovationspreis Mobilitätsgestalterin

66
Lageplan

68
Über die Konferenz

69
Notizen

Grußwort

Kaum eine Branche bietet jungen Frauen so viele Chancen und Möglichkeiten wie die Mobilitätsbranche. Der expandierende Sektor braucht qualifiziertes Personal, das die Digitalisierung gestaltet und vorantreibt. Zudem muss und wird er sich schon allein wegen des Fachkräftemangels vielfältiger und breiter aufstellen. Die Kundschaft ist schon zur Hälfte weiblich, das Personal ist es noch nicht.

Dies eröffnet beste Perspektiven für alle Frauen, die ihre Ideen und Kreativität für nachhaltige Mobilität und den digitalen Wandel einbringen wollen. Und so begrüße ich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der High-Level-Konferenz „MINT.einander im digitalen Wandel - Mobilität braucht Frauen" ganz herzlich. Wir freuen uns auf zwei spannende Tage voller interessanter Vorträge, Diskussionen und Begegnungen.

Wie können wir mehr Frauen dazu bewegen, eine Karriere in MINT-Berufen in der Mobilitätsbranche einzuschlagen? Die Mobilitätsbranche bietet nicht nur innovative und zukunftsfähige Berufe. Sie dreht sich auch um grundlegende Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz, die gerade viele Frauen besonders interessieren. Wie werden die Menschen in Zukunft unterwegs sein? Wer gestaltet die Mobilität im 21. Jahrhundert so, dass sie nachhaltig und mit dem Klimaschutz vereinbart ist?

Die Allianz pro Schiene beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit diesen Themen. Mobilität neu denken ist der Anspruch unseres Wettbewerbs „Innnovationspreis Mobilitätsgestalterin". Dabei zeichnen wir kreative Frauen aus, die mit ihren Ideen die Mobilitätsbranche nach vorne bringen.

Hier auf der MINT.einander Konferenz erwarten uns rund um diese grundlegenden Zukunftsfragen inspirierende Keynotes, lebendige Podiumsdiskussionen, kreative Workshops und eine innovative Fishbowl-Diskussion. Nutzen Sie die Konferenz, um sich zu informieren, Argumente, Ideen und Erfahrungen auszutauschen und sich zu vernetzen – entweder direkt im persönlichen Gespräch oder über Twitter unter #MobilitaetBrauchtFrauen.

Herzlich willkommen –
schön, dass Sie dabei sind.

Dirk Flege
Geschäftsführer
Allianz pro Schiene e.V.

Programm

Programm
Tag 1 — 8.5.2019

09.00 UHR REGISTRIERUNG

10.00 UHR EINFÜHRUNG

„Der weibliche Blick" – wie dieser die Mobilität verändern könnte

Carmen Maria Parrino
Vorsitzende der Geschäftsführung,
Abellio Rail Mitteldeutschland

Alexandra von Oy,
Leiterin Public Affairs Deutschland,
Bombardier Transportation

10.20 UHR KEYNOTE

Vernetzt, digital, weiblich: Warum die Mobilität der Zukunft mehr Frauen braucht

Christa Koenen
Vorsitzende der Geschäftsführung DB Systel,
CIO DB-Konzern

10.40 UHR PODIUMSDISKUSSION

Jetzt packen wir's an – wie bringen wir gemeinsam nachhaltige Mobilität voran

Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath
Maria-Goeppert-Mayer-Professur
„Gender, Technik und Mobilität",
Technische Universität Braunschweig

Mirjam Bütler
Vizedirektorin und Leiterin Abteilung
öffentlicher Verkehr, Verband öffentlicher
Verkehr Schweiz (VöV)

Magali Euverte
Vorsitzende der Geschäftsführung,
Keolis Deutschland

Christa Koenen
Vorsitzende der Geschäftsführung,
DB Systel, CIO DB-Konzern

11.30 UHR KAFFEEPAUSE

12.00 UHR IMPULSVORTRAG

Erfolg mit MINT – neue Chancen für Frauen

Dr. Helga Lukoschat
Vorstandsvorsitzende, EAF Berlin

12.15 UHR FISHBOWL-DISKUSSION

Frauen in Spitzenpositionen – Stereotype überwinden

Christian Berg
Geschäftsführer, AllBright Stiftung

Dirk Flege
Geschäftsführer, Allianz pro Schiene e.V.

Christina Haaf
Öffentlichkeitsarbeit, Nationaler Pakt für Frauen
in MINT-Berufen, Kompetenzzentrum
Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

Dr. Helga Lukoschat
Vorstandsvorsitzende, EAF Berlin

N.N. (aus dem Publikum)

13.00 UHR MITTAGSPAUSE

EINFÜHRUNG | KEYNOTE | DISKUSSION | PAUSE | WORKSHOPS | ABENDEMPFANG

14.30 UHR WORKSHOP-SESSION

WORKSHOP 1:
Frauen und Technik – das perfekte Paar

Prof. Dr.-Ing. Markus Hecht
Bereichsleitung Schienenfahrzeuge
TU Berlin

Annette Hering
Geschäftsführende Gesellschafterin, Hering

Prof. Dr.-Ing. Corinna Salander
Bereichsleitung Schienenfahrzeugtechnik
Universität Stuttgart

Saskia Schulz
Project Manager Infrastructure Fuel Cell Train,
Alstom Transport Deutschland

WORKSHOP 2:
Wie machen wir die Mobilitätskette weiblich? Das Zauberwort heißt Vernetzung

Frank Büch
Leiter Marketing, Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

Dana Gruschwitz
Senior-Projektleiterin, infas Institut für
angewandte Sozialwissenschaft

Sylke Hußmann
Leiterin Carrier Sales, Intermodal, DB Cargo

WORKSHOP 3:
Out of the box – Mobilität neu denken

Katharina Göring
Senior Director Experience & Agile, nterra

Lara Söring
Referentin Strategie Vertrieb, Abellio Rail
Mitteldeutschland

WORKSHOP 4:
Work-Life-Balance in der Mobilitätsbranche – Chancen für verschiedene Lebensentwürfe

Dipl.-Ing. Annegret Haas
Geschäftsführende Gesellschafterin,
Railbeton Haas

Tamara Groß
Personalreferentin, LAT Fernmelde-Montagen
und Tiefbau

16.00 UHR KAFFEEPAUSE

16.30 UHR WORKSHOP-ERGEBNISSE

Präsentation der Workshop-Ergebnisse und Zusammenfassung des Konferenztages

Moderation: **Judith Schulte-Loh**

17.30 UHR ENDE DES 1. KONFERENZTAGES

19.30 – CA. 22.00 UHR

Abendempfang „Mobilitätsgestalterinnen 2018"

Moderation: **Judith Schulte-Loh**

Programm
Tag 2 — 9.5.2019

09.00 UHR REGISTRIERUNG

10.00 UHR OFFENE FRAGEN AUS DEM ERSTEN TAG

Moderation: **Judith Schulte-Loh**

10.10 UHR IMPULSVORTRAG

Blick voraus: wie vernetzte Mobilität in der Zukunft aussehen kann

Irmhild Saabel
Leiterin Business Development und Mitglied der Geschäftsführung, Wascosa

10.35 UHR PODIUMSDISKUSSION

Digitaler Wandel innerhalb der Verkehrsbranche: eine riesige Gestaltungsaufgabe

Prof. Dr. Stephan Alexander Böhm
Professur für BWL mit Schwerpunkt Diversity Management und Digitalisierung, Universität St. Gallen

Susanne Henckel
Geschäftsführerin, VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg

Michaela Kay
Mitglied der Geschäftsführung / Head of Contracts, Legal Affairs & Commercial Management CEC (Central & Eastern Europe, Russia, Israel & China) Bombardier Transportation Headquarters

Traude Kogoj
Diversity-Beauftragte
Österreichische Bundesbahnen (ÖBB)

Irmhild Saabel
Leiterin Business Development und Mitglied der Geschäftsführung, Wascosa

11.25 UHR DER PRAXISTEST

Innovative Lösungen und praktische Ansätze für die Stärkung von Frauen und nachhaltiger Mobilität in 15 Minuten vorgestellt (mit Kaffeepause)

Melissa Gómez
ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.

Johanna Werz
CHEFIN Chancengerechte Entwicklung von Frauenkarrieren im MINT-Bereich

Katharina Babilon und Daniela Wilbring
EmmaLovesJIM-Team for IMechE Railway Challenge 2019

Martin Harz-Vrátil
Femtec

Nicol Mierz
Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene

Dr. Stefan Brämer und Linda Vieback
„investMINT – Familiärer Einfluss auf das MINT-Interesse von Töchtern und Konzeption aktiver Beteiligungsformate zur gendersensiblen Studien- und Berufsorientierung"

Larissa Zeichhardt
LAT

Stefanie Regel
SchienenJobs

Carolin Ritter
VCD Verkehrsclub Deutschland e.V.

Sabine Prettenhofer
VDV-Akademie

Thuy Chinh Duong
Women in Mobility

Kristina Kebeck
WomenMobilizeWomen

EINFÜHRUNG | KEYNOTE | DISKUSSION | PAUSE | WORKSHOPS | ABENDEMPFANG

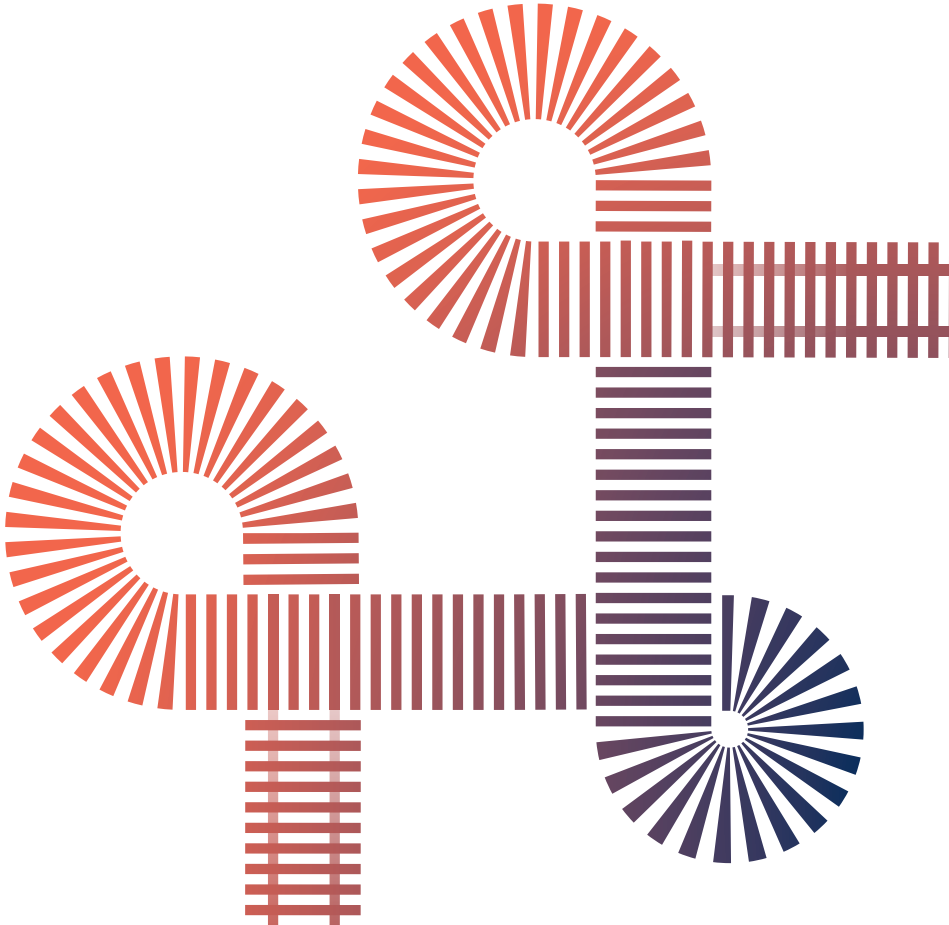
13.00 UHR MOBILITÄT BRAUCHT FRAUEN

Moderation: **Judith Schulte-Loh**

Carmen Maria Parrino
Vorsitzende der Geschäftsführung, Abellio Rail Mitteldeutschland

Alexandra von Oy
Leiterin Public Affairs Deutschland, Bombardier Transportation

13.30 UHR MITTAGSPAUSE UND ENDE DER KONFERENZ



Moderation

Judith Schulte-Loh

Journalistin

Studium der Geschichte, Germanistik, Theater,- Film und Fernsehwissenschaften in Köln. Volontariat bei der Henri-Nannen- Schule Hamburg. Anschließend Radio und Fernsehmoderatorin für ARD, WDR, NDR und ARTE. Aktuell moderiert sie das WDR5 Morgenecho, die Stadtgespräche, die Funkhausgespräche.

Ehrenamtliche Sprecherinnen Frauennetzwerk Allianz pro Schiene e. V.

Carmen Maria Parrino

Vorsitzende der Geschäftsführung, Abellio Rail Mitteldeutschland / Ehrenamtliche Sprecherin Frauennetzwerk Allianz pro Schiene e.V.

17 Jahre arbeitete Carmen Maria Parrino im Frankfurter Bankenviertel. Dem Bankensektor trauert Parrino nicht hinterher, stattdessen zog sie 2016 nach Halle an der Saale, um dort als Geschäftsführerin Finanzen bei der Abellio Rail Mitteldeutschland einzusteigen. Am 1.1.2018 übernahm sie den Vorsitz der Geschäftsführung der Abellio Rail Mitteldeutschland. 2018 wurde sie gemeinsam mit Frau Alexandra von Oy, Head of Public Affairs Germany bei Bombardier Transportation, zur Doppelspitze des unternehmensübergreifenden Frauennetzwerks der Allianz pro Schiene gewählt. Als Quereinsteigerin hat Parrino eine klare Meinung zur Branche: „Der verstaubte Anschein der Bahnbranche muss sich im Zeitalter der Digitalisierung wandeln: Die Eisenbahn muss freundlicher und schöner werden!"

Alexandra von Oy

Leiterin Public Affairs Deutschland, Bombardier Transportation / Ehrenamtliche Sprecherin Frauennetzwerk Allianz pro Schiene e.V.

Vielleicht war es auch der Reiz des Exotischen, der Alexandra von Oy zur Bahnbranche führte. Gleich nach Abschluss des Master of Business Administration an der Freien Universität Berlin verschlug es sie nach Kuala Lumpur, der Hauptstadt Malaysias. Dort arbeitete sie als Deputy General Manager im größten Gesamtsystemprojekt der damaligen AEG Rail Systems. Nach dem Projekt zog es Alexandra von Oy dann zurück in die Berliner Heimat – der Bahnbranche aber ist sie treu geblieben. Zunächst übernahm sie die Marketingkommunikation für Adtranz, bevor sie nach der Übernahme durch Bombardier erst als PR Managerin anfing und später zu Public Affairs wechselte, was sie heute verantwortet. Was Alexandra von Oy schon früh entdeckt hat: Die Bahnbranche ist viel besser als ihr Ruf und bietet jede Menge spannende Arbeitsplätze. Von Oys Motto: „Die Bahn ist sexy – Zeit, dass der Schleier fällt"

Speaker*innen

Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath

Maria-Goeppert-Mayer-Professur
„Gender, Technik, Mobilität", TU Braunschweig

„Technik gut zu gestalten heißt viel mit Menschen zu kommunizieren, nicht nur mit Maschinen."

Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath ist Maria-Goeppert-Mayer-Professorin für Gender, Technik und Mobilität an der TU Braunschweig und Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften seit 2012.

Nach dem Studium der Mathematik, Informatik und Politischen Wissenschaften in Berlin und Kiel sowie der Promotion an der Universität Bremen in der Informatik war sie Gastprofessorin am Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Technischen Universität Berlin und am Institut für Signalverarbeitung und Sprachkommunikation der TU Graz.

Die Forschungsschwerpunkte der Maria-Goeppert-Mayer-Professur sind Vergeschlechtlichung technischer Artefakte, Partizipative Technikgestaltung, Diffractive Design, Feminist Materialisms, Inter- und Transdisziplinarität. Derzeit forscht Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath zu „Diffractive Design: Methoden der Technikgestaltung mit und durch Geschlechterforschung".

Podiumsdiskussion
8.05.2019 / 10.40 Uhr

Christian Berg

Geschäftsführer
AllBright Stiftung

„Diversität ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern stärkt gleichzeitig die Profitabilität und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen."

Christian Berg ist in Stockholm, Schweden geboren und studierte an der Stockholm School of Economics (Master in International Economics).

Er war von 1995 bis 2015 Diplomat in den schwedischen Außenministerium und hat in Stockholm, Athen, Wien und viele Jahren in Berlin gearbeitet, zuletzt als Abteilungsleiter für Presse, Kultur und Wirtschaftsförderung an der Schwedischen Botschaft in Berlin.

Seit Anfang 2016 ist er gemeinsam mit Wiebke Ankersen Geschäftsführer der AllBright Stiftung in Berlin.

Fishbowl-Diskussion
8.05.2019 / 12.15 Uhr

Prof. Dr. Stephan Alexander Böhm

Assoziierter Professor für Diversity Management and Leadership, Universität St. Gallen

„Kein Mensch ist per se divers, nur Gruppen können das sein. Viel wichtiger als Diversity ist aber Inclusion gemäß dem Leitsatz „Diversity is a number, inclusion is a choice and a mindset."

Stephan Böhm ist Associate Professor für Diversity Management und Leadership sowie Direktor des Center for Disability and Integration an der Universität St. Gallen, Schweiz.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Mitarbeiterführung, des Personalmanagements sowie des Diversitäts- und Change-Managements.

Aktuell widmet er sich insbesondere dem Zusammenhang von Digitalisierung, neuen Arbeitsformen und der Gesundheit von Mitarbeitenden.

Stephan Böhm hat zahlreiche Artikel in führenden internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht und vielfältige Forschungspreise gewonnen.

Mit der von ihm gegründeten St. Gallen Leadership Group berät er Unternehmen im In- und Ausland zu Fragen der Diversität und Inklusion, der gesunden Führung, der Digitalisierung sowie zum Management des demographischen Wandels.

Podiumsdiskussion
9.05.2019 / 10.35 Uhr

Mirjam Bütler

Vizedirektorin
Verband öffentlicher Verkehr Schweiz (VöV)

„Nur gemischte Teams aus Frauen und Männern mit vielfältigem Knowhow können die Herausforderungen im Mobilitätsmarkt gemeinsam meistern und so das gesamte System in die Zukunft führen."

Mirjam Bütler ist seit 2011 Vizedirektorin des schweizerischen Verbandes öffentlicher Verkehr (VöV) und leitet dort die Abteilung öffentlicher Verkehr. Damit gestaltet sie den öffentlichen Verkehr in der Schweiz wesentlich mit.

Die Politologin Mirjam Bütler erlangte ihr Lizentiat an der Universität Bern und später berufsbegleitend einen Executive MBA an der Universität Zürich. Sie startete ihre Karriere in einem Beratungsbüro, in dem sie Projekte in den Bereichen Energie, Umwelt und öffentlicher Verkehr leitete. Später wechselte sie zu BERNMOBIL, den städtischen Verkehrsbetrieben der Stadt Bern, wo sie als Sekretärin des Aufsichtsrates und Leiterin des Unternehmensstabes tätig war.

Mit der Zeit wurden die beruflichen Stationen von Mirjam Bütler zunehmend politischer: Sie war persönliche Referentin des Schweizer Bundesverkehrsministers, Bundesrat Moritz Leuenberger, danach Generalsekretärin der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern. Während der acht Jahre ihres eigenen politischen Amtes engagierte sie sich stark für alle gesellschaftlich relevanten Themen.

Heute stellt sie sich den aktuellen Herausforderungen des Verkehrsmarktes. Dazu gehören neue Kundenbedürfnisse, neue Technologien und auch die Vielfalt der Player im Mobilitätsmarkt. Mirjam Bütler weiß: „Nur gemischte Teams aus Frauen und Männern mit vielfältigem Knowhow können diese Herausforderungen gemeinsam meistern und so das gesamte System in die Zukunft führen".

Podiumsdiskussion
8.05.2019 / 10.40 Uhr

Magali Euverte

Vorsitzende Geschäftsführerin / CEO
Keolis Deutschland

„Wir als Frauen sollten den Mut haben, zu träumen. Wir können viel bewegen!"

Magali Euverte ist seit 2017 Vorsitzende der Geschäftsführung von Keolis Deutschland. Die Ingenieurin blickt auf über 18 Jahre Berufserfahrung im Schienenpersonennahverkehr zurück. Ihre Karriere begann bei der französischen Staatsbahn SNCF.

In Deutschland hat sich Magali Euverte unter anderem dafür stark gemacht, die Branche an einem Tisch zu bringen und Synergien zu bündeln. „Nur gemeinsam können wir die Weichen stellen und eine „freie" Fahrt ganz im Sinne unserer Fahrgäste ermöglichen", sagt Magali Euverte.

„Think like a passenger" ist der Leitsatz, den sie und ihr stark wachsendes Team tagtäglich leben. Dabei gilt, Nähe, Vertrauen und Zuverlässigkeit intern wie auch extern umzusetzen und aufzuzeigen. „Innerhalb von 2 Jahren hat sich unsere Teamgröße verdoppelt. Bis Ende 2019 zählen wir rund 1.000 Mitarbeiter/-innen bei Keolis Deutschland. Unser Netz"Werk" stärkt sich von innen", ergänzt Magali Euverte.

Podiumsdiskussion
8.05.2019 / 10.40 Uhr

Dirk Flege

Geschäftsführer
Allianz pro Schiene e.V.

„Frauenförderung war schon immer wichtig, gewinnt aber angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels für die Unternehmen weiter an Bedeutung und wird für sie zu einer der entscheidenden Zukunftsfragen.“

Dirk Flege ist seit 2001 alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der Allianz pro Schiene. Mit Leib und Seele Schienenlobbyist.

Zuvor Geschäftsführer verschiedener verkehrs- und umweltpolitischer Verbände. Zwei Universitätsabschlüsse (Dipl.-Pol. und MBM). Ausbildung zum Tageszeitungsjournalisten, Berufstätigkeit im Deutschen Bundestag und in der Konzernzentrale der Deutschen Post AG.

Fishbowl-Diskussion
8.05.2019 / 12.15 Uhr

Christina Haaf

Referentin Öffentlichkeitsarbeit, Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

„Ein MINT-Studium eröffnet zahlreiche vielversprechende berufliche Chancen mit viel Raum für Kreativität.“

Studium der Geschichtswissenschaft, Germanistik und Romanistik.

Seit April 2000 Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

Seit 2008 Referentin für Öffentlichkeitsarbeit in der im Kompetenzzentrum angesiedelten Geschäftsstelle des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen.

Seit 2014 Leitung Internationales im Kompetenzzentrum.

Seit 2016 Projektmanagerin des Projektpartners Kompetenzzentrum im EU-Projekt STIMEY.

Fishbowl-Diskussion
8.05.2019 / 12.15 Uhr

Susanne Henckel

Geschäftsführerin
VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg

„Die Bahnbranche ist eine Zukunftsbranche – beste Voraussetzungen für attraktive (Schienen-)Jobs, auch und gerade für Frauen!“

Seit März 2014 ist Susanne Henckel Geschäftsführerin des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB), zusätzlich ist Frau Henckel seit Juni 2018 auch die Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft Schienenpersonennahverkehr (BAG-SPNV).

Als studierte Diplom-Ingenieurin ist sie Expertin auf dem Gebiet der Stadt- und Verkehrsplanung. Zu den Stationen auf ihrem Karriereweg zählen unter anderem der Aufbau und die Stärkung eines Verkehrsverbundes und die Tätigkeit als Hauptgeschäftsführerin bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Aufgabenträger des Schienenpersonennahverkehrs.

Was viele gar nicht wissen: Es gibt mehr Aufgabenträger als Bundesländer, die Koordinierung ist also keine leichte Aufgabe. Im VBB, einem der größten Verkehrsverbünde Europas, bewältigt Henckel unter anderem die Herausforderungen der wachsenden Metropolregion Berlin. Dabei versteht sie Verkehr als ein entstehendes Ökosystem, in dem schon kleine Änderungen große Wirkung erzielen können. „Der Verkehr der Zukunft wird jetzt gestaltet. Da braucht es Frauenpower – unbedingt!“, ist Henckel überzeugt.

Podiumsdiskussion
9.05.2019 / 10.35 Uhr

Michaela Kay

Mitglied der Geschäftsführung / Head of Contracts, Legal Affairs & Commercial Management CEC (Central & Eastern Europe, Russia, Israel & China)
Bombardier Transportation Headquarters

„Digitalisierung verändert die Arbeitswelt und macht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie flexibler und damit einfacher. Davon profitieren insbesondere die Frauen.“

Die Juristin Michaela Kay startete ihre Eisenbahn-Karriere in der Rechtsabteilung des Bahntechnik-Herstellers Bombardier. Seit 2018 ist sie Mitglied der Geschäftsführung sowie Head of Contracts, Legal Affairs & Commercial Management CEC (Central & Eastern Europe, Russia, Israel & China).

Zwischen 2016 und 2018 war sie Head of Group Corporate, M&A, Legal Affairs and Global Procurement Contracts und leitete die Rechtsabteilung des internationalen Headquarters von Bombardier Transportion. Ihre Abteilung war insbesondere für den Abschluss sämtlicher weltweiter Unternehmenstransaktionen (M&A) und Joint Ventures, für die internationale Corporate Compliance sowie für globale Einkaufsverträge zuständig. Ebenfalls war Kay international Ansprechpartnerin für Fusionskontrollbehörden und Kartellrecht.

Von 2015 bis Ende 2017 war sie außerdem Aufsichtsratsmitglied der Bombardier Transportation GmbH. Nach ihrem Studium an der Freien Universität Berlin absolvierte Michaela Kay an der University of Stellenbosch und Cape Town University in Südafrika einen Master of Laws (LL.M) und bestand im Jahr 2000 ihr zweites Staatsexamen nach einem Referendariat in Berlin und London. Bevor sie ihre Arbeit bei Bombardier 2004 begann, war Kay Juniorpartnerin bei der Kanzlei Linklaters mit Stationen in London und Berlin. Die zweifache Mutter hat 2010 auch die regelmäßigen Netzwerktreffen von weiblichen Führungskräften bei Bombardier am Standort Berlin initiiert.

Podiumsdiskussion
9.05.2019 / 10.35 Uhr

Christa Koenen

Vorsitzende der Geschäftsführung,
DB Systel, CIO DB-Konzern

„Mit neuen Technologien können Machtverhältnisse in der Arbeitswelt zugunsten von Frauen verändert werden. Diese offenen Türen sollten gesehen und genutzt werden."

Christa Koenen arbeitete im Anschluss an ihr Studium zur Diplom-Volkswirtin in Mainz und Freiburg in verschiedenen Unternehmen, unter anderem als Strategieberaterin.

Zusätzlich hat sie in Barcelona ihren MBA in der Fachrichtung Betriebswirtschaft erworben. Christa Koenen ist seit 2004 bei der Deutschen Bahn tätig. Nach verschiedenen Stationen im DB-Konzern, zum Beispiel in der Konzernentwicklung oder als Geschäftsführerin im Bereich Finanzen/Controlling der DB Kommunikationstechnik, wechselte sie 2014 zu DB Systel, dem IT-Dienstleister der Deutschen Bahn.

Christa Koenen übernahm zunächst die Geschäftsführung im Bereich Finanzen/Controlling, zum 1. Mai 2015 zusätzlich den Vorsitz der Geschäftsführung. Seit Oktober 2015 ist sie ausschließlich Vorsitzende der Geschäftsführung. Seit dem 1. April 2018 nimmt sie zusätzlich die Funktion „CIO DB-Konzern" in der Konzernleitung wahr.

Keynote
8.05.2019 / 10.20 Uhr

Podiumsdiskussion
8.05.2019 / 10.40 Uhr

Dr. Traude Kogoj

Leiterin Gender/Diversity Management und Konzernbeauftragte für Gleichbehandlung,
Österreichische Bundesbahn (ÖBB)

„Diversity Management geht über das Prinzip Chancengleichheit hinaus. Es nutzt die Vielfalt der Beschäftigten zum Vorteil aller Beteiligten und des Unternehmens."

Dr. Traude Kogoj ist Leiterin Gender/Diversity Management und Konzernbeauftragte für Gleichbehandlung bei der ÖBB. Die promovierte Politikwissenschaftlerin ist Sachbuchautorin und externe Lektorin unter anderem an der Universität Wien.

Als ÖBB-Konzernbeauftragte für Gleichbehandlung entwickelt sie die ÖBB Gleichstellungspolicy und Institutionalisierung der Gleichbehandlung mit. Die Teilkonzerne unterstützt sie bei der Umsetzung der Quotenziele und initiiert und steuert konzernweit gesellschaftspezifische Programme, unter anderem Coaching für Sie, Girls!TechCamp, ÖBB Frauennetzwerk, ÖBB Diversity Award.

2018 wurde sie mit dem Käthe Leichter-Staatspreis für Frauenforschung, Geschlechterforschung und Gleichstellung in der Arbeitswelt ausgezeichnet. Sie sagt: „Diversity Management geht über das Prinzip Chancengleichheit hinaus. Es nutzt die Vielfalt der Beschäftigten zum Vorteil aller Beteiligten und des Unternehmens."

Podiumsdiskussion
9.05.2019 / 10.35 Uhr

Dr. Helga Lukoschat

Vorstandsvorsitzende, EAF Berlin (Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft)

„Diversity ist für mich persönlich die Wertschätzung von Vielfalt: die Offenheit für und die Neugierde auf unterschiedliche Erfahrungen, Lebensläufe, Lebensmodelle."

Frau Lukoschat verfügt über umfangreiche Erfahrung in der Beratung von Unternehmen und Organisationen zu den Themen Chancengleichheit und Vielfalt in Führung, in der Konzipierung und Durchführung praxisorientierter Forschungsprojekte sowie in der strategischen Steuerung von Programmen und Kooperationsprojekten. Sie hat zahlreiche Publikationen veröffentlicht und ist vielfach als Expertin, Moderatorin oder Gutachterin gefragt. Einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bildet die Förderung der politischen Partizipation von Frauen im nationalen und internationalen Kontext.

Helga Lukoschat ist Mitbegründerin der EAF Berlin (Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft) und war langjährig deren Geschäftsführerin. Von 2001 bis 2014 war sie zudem Geschäftsführerin der Femtec.GmbH, einer Gründung der EAF Berlin und der TU Berlin. Die Femtec ist eine internationale Karriereplattform für Frauen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Helga Lukoschat studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Geschichte in Erlangen und Berlin. Anschließend war sie als Journalistin und Publizistin tätig und promovierte mit einer Studie über Frauen in Führungspositionen an der Technischen Universität Berlin. Helga Lukoschat hat zahlreiche Funktionen und Ehrenämter inne, unter anderem im Aufsichtsrat der Femtec.GmbH, im Kuratorium von Total E-Quality und im Konferenzbeirat der WoMenPower. Persönlich engagiert sie sich bei Soroptimist International, einem weltweiten Netzwerk berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement.

Impulsvortrag
8.05.2019 / 12.00 Uhr

Fishbowl-Diskussion
8.05.2019 / 12.15 Uhr

Irmhild Saabel

Leiterin Business Development / Mitglied der Geschäftsleitung, Wascosa

„Selbst ist die Frau. Wir brauchen keine Frauenquote."

Die Diplom-Ingenieurin Irmhild Saabel absolvierte nach ihrem Studium ein Management Trainee bei der Deutschen Bundesbahn.

Anschließend arbeitete Saabel dort in verschiedenen Führungspositionen, unter anderem als stellvertretende Regionalabteilungsleiterin und im Projektmanagement für den Neubau von Güterwagen.

2000 wechselte sie zu Abc-Naco Europe, einem Nordamerikanischen Hersteller von Schienenfahrzeugkomponenten, der 2002 zur Meridian Rail Europe wurde. Saabel arbeitete dort zunächst als Director Sales and Purchasing, später als Director Business Development. Als Meridian von Probotec Ltd. (UK) übernommen wurde, zog Saabel nach Luxemburg, um dort die Niederlassung des Unternehmens zu leiten.

Seit 2005 ist Saabel Mitglied der Geschäftsleitung der Wascosa AG in Luzern (CH), aktuell verantwortlich für den Bereich Business Development. Viele Jahre in der männerdominierten Bahnbranche haben Saabel erkennen lassen, „dass Männer auch nur mit Wasser kochen". Ihr Motto lautet darum: „Selbst ist die Frau. Wir brauchen keine Frauenquote".

Impulsvortrag
9.05.2019 / 10.10 Uhr

Podiumsdiskussion
9.05.2019 / 10.35 Uhr

Workshops

WORKSHOP 1:
Frauen und Technik – das perfekte Paar

IMPULSGEBER*INNEN:

Prof. Dr.-Ing. Markus Hecht

Bereichsleitung Schienenfahrzeuge
TU Berlin

Annette Hering

Geschäftsführende Gesellschafterin
Hering

Prof. Dr.-Ing. Corinna Salander

Bereichsleitung Schienenfahrzeugtechnik
Universität Stuttgart

Saskia Schulz

Project Manager Infrastructure Fuel Cell Train
Alstom Transport Deutschland

WORKSHOP 2:
Wie machen wir die Mobilitätskette weiblich? Das Zauberwort heißt Vernetzung

IMPULSGEBER*INNEN:

Frank Büch

Leiter Marketing
Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

Dana Gruschwitz

Senior-Projektleiterin
infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft

Sylke Hußmann

Leiterin Carrier Sales, Intermodal
DB Cargo

WORKSHOP 3:
Out of the box – Mobilität neu denken

IMPULSGEBER*INNEN:

Katharina Göring

Senior Director Experience & Agile
nterra

Lara Söring

Referentin Strategie Vertrieb
Abellio Rail Mitteldeutschland

WORKSHOP 3:
Work-Life-Balance in der Mobilitätsbranche – Chancen für verschiedene Lebensentwürfe

IMPULSGEBER*INNEN:

Dipl.-Ing. Annegret Haas

Geschäftsführende Gesellschafterin
Railbeton Haas

Tamara Groß

Personalreferentin
LAT Fernmelde-Montagen und Tiefbau

Forum

Forum

ADFC
Als verkehrspolitischer Verein und als Fahrradlobby setzen wir uns für die konsequente Förderung des Fahrradverkehrs ein. Dabei arbeiten wir mit allen Vereinen, Organisationen und Institutionen zusammen, die sich für mehr Radverkehr und für mehr Sicherheit und Umweltschutz im Verkehr einsetzen. Der ADFC ist parteipolitisch neutral, aber parteilich, wenn es um die Interessen Rad fahrender Menschen geht. Wir sind Umweltfreunde und setzen uns für eine ökologisch vernünftige Verkehrsmittelwahl ein.

CHEFIN
Mit digitaler, automatisierter Karriereberatung in die Führungsriege? Wir stellen das CHEFIN-Tool vor, das jungen Frauen aus dem MINT-Beruf bestärkt und Tipps für eine Führungskarriere gibt. Trotz vieler Bemühungen sind die Unterrepräsentanz von Frauen in Führungsetagen und die mangelnde Chancengleichheit auf dem Weg dorthin leider immer noch Fakt. Dies betrifft vor allem Frauen aus dem MINT-Bereich: Der Frauenanteil, der (hier) ohnehin schon sehr gering ist, sinkt noch im Karriereverlauf und das stärker, als in jedem anderen Fachbereich. Aus diesen Gründen haben wir es uns zum Ziel gemacht, aufstiegsmotivierte Frauen aus dem MINT-Bereich bei ihrer Karriereplanung zu unterstützen.

EmmaLovesJIM
Das Team EmmaLovesJ.I.M. bestehend aus Studenten der FH Aachen und Auszubildende der Lokomotiv-Fabrik Reuschling tritt im Sommer 2019 zum dritten Mal in England bei einem Lokomotivrennen - der Railway Challenge - an. Bei dieser Challenge haben die wettstreitenden Teams die Aufgabe, eine Lok für verschiedene Prüfungen zu bauen. Diese Prüfungen gliedern sich in die Bereiche ‚Track-based' und ‚Document-based'-Challenges. Zu den Fahrchallenges gehören beispielsweise die Noise-Challenge, bei der die leiseste Lok, die meisten Punkte holt, die Beschleunigungschallenge, bei der die Lok mit 1,2 t Zuggewicht bergauf Gas gibt oder die Energierückgewinnungschallenge bei der mit beim Bremsen zurückgewonnener Bremsenergie möglichst weit wieder gefahren werden muss. Bei den dokumentenbasierten Herausforderungen gibt es den Konstruktionspreis, den Business Case inklusive Präsentation und jede Gruppe muss ein wissenschaftliches Paper für die Innovation Challenge schreiben.

Femtec
Frauen sind erfolgreiche Ingenieurinnen. Frauen sind Nobelpreisträgerinnen in den Naturwissenschaften. Frauen fliegen als Astronautinnen ins Weltall. Für Wirtschaft und Wissenschaft sind die weiblichen Talente unverzichtbar. Hier setzt die 2001 von der EAF Berlin und der Technischen Universität Berlin gegründete Berliner Femtec.GmbH an. Sie ist die internationale Karriereplattform für Frauen in Ingenieur- und Naturwissenschaften. Femtec gewinnt weiblichen Nachwuchs für die MINT-Berufe, bietet zielstrebigen Studentinnen ausgezeichnete Karriereperspektiven und qualifiziert und vermittelt exzellente MINT-Professionals. Diese Frauen, namhafte Technologie-Unternehmen sowie führende wissenschaftliche Institutionen und technische Universitäten erhalten Zugang zum Femtec-Netzwerk.

Frauennetzwerk Allianz pro Schiene
Wir sind das erste unternehmensübergreifende Frauennetzwerk der Bahnbranche. Das Frauennetzwerk der Allianz pro Schiene unterstützt die Unternehmen der Bahnbranche durch einen Erfahrungsaustausch zum Thema Frauenförderung und Chancengleichheit von Frauen und Männern. Wir sehen ganz konkrete Möglichkeiten, die Voraussetzungen für gleiche Chancen bei der Karriereplanung von Frauen in den Unternehmen der Bahnbranche zu schaffen. Anhand erfolgreicher Vorbilder und durch den Austausch mit Ministerien, Behörden und anderen Frauennetzwerken, zeigen wir der Bahnbranche, wie Chancengleichheit funktionieren kann.

investMINT
Das Vorhaben „investMINT - Familiärer Einfluss auf das MINT-Interesse von Töchtern und Konzeption aktiver Beteiligungsformate zur gendersensiblen Studien- und Berufsorientierung" der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg untersucht einerseits den Wirkungszusammenhang zwischen dem Einfluss der Eltern und der Berufswahl junger Frauen. Andererseits werden die Wünsche und Vorstellungen von Eltern, Lehrer*innen und Schülerinnen über interaktive Unterstützungs- und Beteiligungsformate im Rahmen einer gendersensiblen Berufs- und Studienorientierung erhoben. Aus den Ergebnissen der Untersuchungen werden anschließend Konzepte im Sinne interaktiver Unterstützungs- und Beteiligungsformate für Schülerinnen, Eltern und Lehrer*innen für eine gendersensiblen Berufs- und Studienorientierung im MINT-Bereich entwickelt.

LAT
Nach Gründung einer IT Firma (2006) und Konzern Karriere (2010-2016), leitet Larissa Zeichhardt heute gemeinsam mit ihrer Schwester das Familienunternehmen LAT. Die Baufirma ist rund ums Gleis tätig, von der Sicherheitstechnik bist zur Stromschiene. Als Nachfolgerin schafft sie den Spagat zwischen Traditionsliebe und Fortschrittseuphorie: Mittlerweile ist die Verwaltung papierlos, die Poliere nutzen digitale Klemmbretter, Bauleiter eine Baustellen-App. Hierarchien wurden systematisch abgebaut, gewohnte Wege gemeinsam hinterfragt. Da Zeichhardt an die Innovationskraft von gemischten Teams glaubt, hat sie der ganzen Branche Hausaufgaben aufgegeben: Mit der Veröffentlichung der Top100 Frauen der Verkehrswirtschaft und dem korrespondierenden Netzwerk Women in Mobility verfolgt sie ein Ziel: Der Frauenanteil der Bahnbranche soll bis 2020 von aktuell 22% auf 40% ansteigen.

SchienenJobs
SchienenJobs ist die Online-Stellenbörse und Informationsplattform rund um alle Bahn-Jobs. Mehr als 150 Unternehmen aus der gesamten Bahnbranche veröffentlichen hier ihre Bahn Jobangebote und sind auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Das Angebot ist breit gefächert und bietet Jobs aus allen Bereichen an: vom Fahrpersonal, über kaufmännische und gewerbliche Berufe bis hin zu Ingenieur-Jobs und IT-Stellen. Darüber hinaus bietet das Portal nicht nur Stellenangebote für Fachkräfte, sondern auch Praktikumsplätze, Ausbildungsplätze und Jobs für Quereinsteiger.

VCD
Der VCD arbeitet seit 1986 als gemeinnützige Organisation für eine umwelt- und sozialverträgliche, sichere und gesunde Mobilität. Dabei werden wir von über 55.000 Mitgliedern und Spender*innen unterstützt, die unsere Arbeit für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik ermöglichen. Unsere Vision ist, dass alle Menschen - egal ob in der Stadt oder auf dem Land – flexibel und angenehm zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus, Bahn oder geteilten Fahrzeugen ans Ziel kommen. Die Mobilität der Menschen ist komfortabel, sicher und bezahlbar. Auf ein eigenes Auto ist niemand mehr angewiesen. Der Verkehr ist klimaverträglich, frei von gesundheitsschädlichen Abgasen und kostet niemanden das Leben. Damit diese Vision Wirklichkeit wird, brauchen wir die Verkehrswende. Für sie setzen wir uns ein.

VDV-Akademie
Wo und wie geht's nach New Work?
Die VDV-Akademie ist die Bildungstochter des Verbands deutscher Verkehrsunternehmen und ist mit Sabine Prettenhofer auf der MINT.einander Konferenz vertreten. Sabine Prettenhofer ist für Kommunikation & HR-Trends bei der VDV-Akademie in Köln zuständig. New Work wird immer wichtiger für die Attraktivität von Arbeitgebern. Aber was heißt eigentlich New Work? Darüber diskutiert Sabine sehr gerne mit den Besucherinnen der Konferenz.

Women in Mobility
Die Women in Mobility engagieren sich für eine bessere Sichtbarkeit von Frauen der Mobilitätsbranche: in Führungspositionen und Projektleitungen, als Speakerinnen auf Konferenzen oder als Expertinnen in Fachmedien. Ob Entscheiderin oder Doktorandin, Führungspersönlichkeit oder Gründerin, Wissenschaftlerin, Studentin oder Mitarbeiterin – die Women in Mobility bieten Frauen aus Unternehmen und Startups, Organisationen und Verbänden, aus Medien und Politik eine Plattform zum Netzwerken, für gemeinsame Projekte, Kooperationen und Austausch.

WomenMobilizeWomen
In der Europäischen Union sind nur 22% aller im Verkehr Beschäftigten Frauen. In Entwicklungs- und Schwellenländern fällt dieser Anteil noch geringer aus. Der Verkehrssektor ist ein männlich dominiertes Wirkungsfeld.Mit der Women Mobilize Women-Konferenz hob die Transformative Urban Mobility Initiative (TUMI) im Mai 2018 die Debatte um die Rolle und das Potenzial von Frauen im Bereich nachhaltiger Mobilität auf die internationale Bühne. Diese Konferenz hat es geschafft, Frauen aus aller Welt an dem Austausch und an der Diskussion zur Situation, zu den Chancen und Herausforderungen von Frauen im Transportsektor zu beteiligen und ihnen eine Stimme zu geben. An der Women Mobilize Women Conference nahmen über 200 Teilnehmer*innen teil, die aus 42 verschiedenen Ländern kamen, es gab 22 hochrangige Vortragende aus 18 Ländern und insgesamt wurden mehr als 4.500 Menschen über die live-Übertragung im Internet erreicht.

Interviews

Interview
Prof. Corinna Bath

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Da gibt es viele Beispiele, ganz nach dem Motto: „Schön ist, wenn es trotzdem klappt". Mein Meeting dauert länger als geplant und ich bin eine halbe Stunde später am Bahnhof als geplant. Auch der ICE hat zufällig die gleiche Verspätung, so dass ich gleich einsteigen kann, ohne zu warten und sogar noch schneller zuhause bin, weil der Zug einen Teil der Verspätung wieder aufholt. Oder: ich lerne beim Pendeln interessante Menschen kennen, denen ich im Individualverkehr nicht begegnet wäre.

Sie sind Professorin für „Gender, Technik, Mobilität" an der TU Braunschweig, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Eine der größten Herausforderungen als Professorin für Geschlechterforschung an einer Technischen Universität besteht darin, Studierende, Mitarbeiter*innen, aber auch Kolleg*innen immer wieder zum kritischen Denken, Hinterfragen der eigenen wissenschaftlichen Annahmen bis hin zum neuen, kritischen Handlungsweisen anzuregen, denn das aktuelle System Universität erfordert eher eine Anpassung an neoliberale Praktiken und technizistische Logiken. Zu den Herausforderungen gehört auch die Umsetzung des ethischen Standards, „professionelle Deformationen" in Machtpositionen nicht an Schwächere weiterzugeben und etwa Studierende und Mitarbeiter*innen stets respektvoll zu behandeln, obwohl man selbst nicht immer respektvoll behandelt worden ist.

Welche Chancen bietet MINT* für (junge) Frauen?

Gut bezahlte, sicherere Stellen als in traditionellen Frauenberufen, deren Inhalte mehr mit Menschen zu tun haben als die meisten denken. Technik gut zu gestalten heißt viel mit Menschen (zum Beispiel Anwender*innen) zu kommunizieren, nicht nur mit Maschinen. Es kursieren viele verzerrte Bilder von dem, was Naturwissenschaftler*innen und Ingenieur*innen tatsächlich „tun". Diese gilt es gerade zu rücken, vielleicht aber auch noch weiter zu verschieben.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Mobilität ist ein ganz wesentlicher Faktor im Klimawandel, aber damit auch eine ganz wesentliche Stellschraube, um zukünftig Leben auf dieser Erde zu ermöglichen und Ressourcen gerecht(er) zu verteilen. Frauen* und viele andere nicht privilegierte soziale Gruppen können hierzu aufgrund ihrer bisher wenig berücksichtigten, teils prekären Lebenssituationen neue Perspektiven einbringen und neue gesellschaftliche Debatten entzünden, die bisher nicht gehört worden sind. Es besteht damit die Chance, innovative wissenschaftliche Denkweisen und Konzepte zu entwickeln, aber auch neue Handlungsweisen von Mobilität umzusetzen.

*Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

Interview
Christian Berg

Was ist ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Als Geschäftsführer der AllBright Stiftung bin ich viel unterwegs und so kommt es nicht selten vor, dass ich mit dem Zug quer durch Deutschland reise. Häufig schaue ich dabei einfach aus dem Fenster und betrachte die vorbeirauschende Landschaft. Ganz besonders schön finde ich jedoch Doppeldeckerbusse. Durch die erhöhte Sitzposition sieht man viel mehr und kann so Städte aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten.

Sie sind Geschäftsführer der AllBright Stiftung, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

In der Stiftung sind wir täglich mit einer großen Herausforderung konfrontiert, die lautet, unsere eigentliche Zielgruppe zu erreichen. Wir setzten uns für mehr Frauen und Diversität in der Führungspositionen der Wirtschaft ein – das ist vor allem ein Thema, das Frauen anspricht. Vielmehr wollen wir jedoch versuchen auch den Männern klarzumachen, dass ihre Unternehmen bestehende Strukturen und ihre Kultur konsequent infrage stellen müssen – auch im Sinne des Unternehmens. Starke Gewohnheiten und das Bauchgefühl Einzelner zu überwinden ist jedoch häufig schwieriger als man denkt.

Was ist für Sie Diversity?

Diversity heißt für mich in erster Linie, dass alle gleiche Karrierechancen haben, denn nur so können gemischte und moderne Führungsteams entstehen. Außerdem sollten alle die Position erreichen können, für die sie auch ausgebildet worden sind – das ist heute leider immer noch nicht der Fall. Diversität ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern stärkt gleichzeitig die Profitabilität und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Die Mobilitätsbranche lebt von schnellen Veränderungen und Entwicklungen -denken Sie beispielsweise an E-Mobilität, autonome Fahrzeuge und neue Hochgeschwindigkeitszüge. Da muss man innovativ und flexibel sein, neu denken können. Das funktioniert mit einem modernen, gemischten Führungsteam, das viele Ideen und Vorschläge einbringt, einfach schlichtweg besser als mit eingesessenen Männermannschaften.

Interview
Dr. Stephan Alexander Böhm

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Die Pünktlichkeit und absolute Verlässlichkeit der Züge in der Schweiz. Das Einkalkulieren eines Zeitpuffers ist praktisch überflüssig.

Sie sind Associate Professor für Diversity Management und Leadership sowie Direktor des Center for Disability and Integration an der Universität St. Gallen, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Die Verankerung des Themas „Behinderung" an der Universität St. Gallen, welches zunächst von den Kollegen sehr skeptisch aufgenommen wurde. Mit unserer Forschung sind wir nach wie vor Exoten im Business School Kontext, allerdings hilft uns die Bedeutungszunahme des Diversitätsthemas bei unserer Arbeit ganz erheblich.

Was ist für Sie Diversity?

Diversity ist die Heterogenität einer sozialen Entität hinsichtlich einer bestimmten Kategorie, zum Beispiel in Bezug auf Geschlecht, Alter oder Gesundheit. Kein Mensch ist per se divers, nur Gruppen könnten das sein (also zum Bei-spiel Teams, Unternehmen oder ganze Länder). Viel wichtiger als Diversity ist aber Inclusion gemäss dem Leitsatz „Diversity is a number, inclusion is a choice and a mindset."

Warum braucht Mobilität Frauen?

Weil heterogene Einheiten immer bessere Entscheidungen treffen als homogene Einheiten. Die Vermeidung von Group Think ist im Umgang mit Komplexität entscheidend.

Interview
Magali Euverte

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Für mich ist es am schönsten, am Puls des Geschehens zu sein – mitten im Betrieb für unsere Fahrgäste und mit unserem Team. Unsere Aktion „eurobahn – Im Dialog mit dem Fahrgast" vereint beides. An den Bahnsteigen und in den Zügen nehmen Mitarbeiter aus allen Fachbereichen teil, um sich unseren Fahrgästen persönlich vorzustellen. Wir bekommen Lob und Anregungen von unseren Kunden. So erhalten wir ein ungefiltertes und direktes Ergebnis zu unseren umgesetzten Maßnahmen oder auch weitere Ideen für Verbesserungen. Alle Ebenen des Unternehmens nehmen an unserem Event teil, und es fühlt sich gut an mit unseren Keolis-Westen eine Einheit zu bilden und stehen zudem als Team stark zusammen. Das macht wirklich Freude zu sehen, mit welchem Teamspirit wir mit unseren Fahrgästen in den Dialog gehen.

Sie sind Vorsitzende Geschäftsführerin bei Keolis, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Eines der anspruchsvollsten Projekte sind Betriebsaufnahmen. Hier wirken viele Einflussfaktoren ein, die wir als Unternehmen selbst nicht steuern können – beispielsweise werden die neuen Züge rechtzeitig zugelassen? Außerdem herausfordernd: Die Verdopplung unseres Unternehmens innerhalb von 3 Jahren. Unser Ziel ist es, ein sehr gutes Onboarding zu gewähren – wir möchten gemeinsam wachsen ohne das Wir- und Team-Gefühl zu verlieren.

Wie sieht die Mobilität der Zukunft für Sie aus?

Als gesamte Branche im „Schulterschluss" – gemeinsam für die gemeinsamen und gleichen Ziele, wie zum Beispiel die Verdopplung der Fahrgastzahlen und dem Klimaschutz, sich einzusetzen:

- Verbesserte Infrastruktur und Digitalisierung um mehr Verkehr auf die Schiene zu bringen
- Klimaschutz-Ziele – Verdoppelung der Fahrgastzahlen bis zum Jahr 2030
- die Zukunft gestalten
- Deutschlandtakt mit Anschlüssen Door to door

Warum braucht Mobilität Frauen?

- Vielfalt schafft Kreativität, die Mischung und Vielfalt ist wichtig
- Die Hälfte der Fahrgäste sind Frauen
- Es gibt viele Frauen, die bisher noch in den klassischen „Frauenberufen" tätig sind. Frauen können MINT und Frauen schaffen die Vielfalt in „Männerberufen". Unsere Branche muss ein paar Rolemodels zeigen, um auch vielleicht schüchternen Frauen zu zeigen, „Du kannst das und schaffst das – der Markt braucht dich."

Interview
Dirk Flege

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Segeln. Sicherlich auch, weil ich es so selten mache. Im Alltag: Fahrrad- und Bahnfahren.

Sie sind Geschäftsführer der Allianz pro Schiene, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

In der Verkehrspolitik haben Sie immer harte Auseinandersetzungen zu führen, jedenfalls wenn Sie nicht auf Seite der mächtigen Autolobby stehen. Wir als Allianz pro Schiene haben die besseren Argumente – davon bin ich zutiefst überzeugt. Aber die Herausforderung ist, mit ihnen in einer autodominierten Gesellschaft in der Öffentlichkeit und bei verantwortlichen Politikern durchzudringen. Ich finde, wir haben da einiges erreicht in den vergangenen Jahren, sind aber noch lange nicht am Ziel.

Wie sieht die Mobilität der Zukunft für Sie aus?

Keine Überraschung wird sein, wenn ich sage: weniger klimaschädlicher motorisierter Individualverkehr, attraktive, leistungsfähige öffentliche Verkehrsangebote. Ein deutlich höherer Schienenanteil mit Deutschlandtakt und schnellen und zuverlässigen Verbindungen zwischen den Städten und in der Fläche.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Mindestens die Hälfte der Kundschaft ist weiblich – beim Personal der Mobilitätsbranche sieht es ganz anders aus. Die Unternehmen aber brauchen kreative Gestalterinnen, Akademikerinnen und weibliche Fachkräfte, die wissen, was ihre Kundschaft will und wie sie tickt. Die Mobilitätsbranche wächst nicht nur und sucht auf allen Ebenen mehr Personal. Sie muss und sie will vielfältiger werden, um die Breite der Gesellschaft besser abzubilden.

Interview
Christina Haaf

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Ich liebe es, zu reisen. Von daher habe ich so viele schöne Erlebnisse. Während meines Erasmus-Studienaufenthalts in Spanien fuhren wir mit dem Zug von Madrid nach Alicante zurück und hatten nachts einen unplanmäßigen Aufenthalt in der Nähe von Albacete. Die Stimmung im Abteil war gut, die spanischen Mitreisenden hatten sich im Gegensatz zu uns gut vorbereitet, es gab ein tolles Picknick, wir wurden eingeladen und hatten einen ganz besonderen Abend.

Sie sind Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V., welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Im Kompetenzzentrum arbeite ich in einer relativ kleinen NGO und der Vorteil dort ist, dass es flache Hierarchien und immer wieder neue Herausforderungen gibt.
Mit der Möglichkeit, uns immer wieder neue Bereiche zu erschließen, kam bei mir in den letzten Jahren die Leitung unserer internationalen Aktivitäten hinzu, wodurch ich viele neue Erfahrungen mache, das ist sehr spannend.

Welche Chancen bietet MINT für (junge) Frauen?

Ein MINT-Studium eröffnet zahlreiche vielversprechende berufliche Chancen mit viel Raum für Kreativität und immer neuen Themenstellungen. Umso wichtiger ist es, Orientierung zu haben und Entscheidungskompetenzen zu entwickeln. Das Portal www.komm-mach-mint.de und Formate wie die „meet.ME" von „Komm, mach MINT." unterstützen dabei.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Mobil möchten wir alle sein. Es ist absolut logisch, die Antworten auf die Zukunftsfragen rund um die Mobilität aus vielen Perspektiven heraus zu suchen. Da dürfen die Frauen nicht fehlen.

Interview
Susanne Henckel

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Der morgendliche Fußweg ins Büro. Wenn die Stadt noch fast schläft und die Straßen noch nicht so voll sind, kann man in Berlin nachvollziehen, was früher mit dem Begriff „flanieren" gemeint war, eine andere positive Bezeichnung für das Zu-Fuß-Gehen. Für mich ist das eine noch immer unterschätzte Mobilitätsart, die mit wunderbaren Erlebnissen verbunden ist und prima zum Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) passt.

Sie sind Geschäftsführerin des Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg und Präsidentin der BAG-SPNV, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Eine der größten Herausforderungen in der ÖPNV-Branche ist es, die große Bandbreite an Themen zu beherrschen: vom Eisenbahn-Know-How über ökonomische Rahmenbedingungen der Tarifgestaltung bis hin zur Fahrplanung, natürlich kombiniert mit Verhandlungsgeschick und dem Willen, neue Ideen und Projekte für die Fahrgäste auf den Weg zu bringen. Wie die Verkehrswende nachhaltig gelingen kann, ist aktuell eine der wichtigsten Aufgaben unserer Branche. Mir macht es Spaß, hier mitzugestalten.

Wie sieht die Mobilität der Zukunft für Sie aus?

Emissionsfrei, smart vernetzt und komfortabel für die Fahrgäste. Die Menschen werden immer mobiler – und das ist gut so! Angesichts von Luftschadstoffen, Dauerstaus in Innenstädten und immer weiteren Pendlerstrecken müssen wir den ÖPNV als Alternative zum eigenen Auto dringend weiter stärken: die Schiene als emissionsarmes Massentransportmittel, Sharing-Alternativen für die letzte Meile (auch außerhalb der städtischen Trendbezirke), schnelle Verbindungen. Natürlich kombiniert mit dichter Taktung und einfachen Tarifen, jederzeit per innovativer App buchbar und inklusive digitaler Auslastungssteuerung… da fällt mir vieles ein. Im Ergebnis erlaubt die nachhaltige Mobilität von morgen den Verzicht auf das eigene Auto (zumindest in den Ballungsgebieten), lebenswertere Innenstädte und die flexible Verknüpfung der Lebens-, Arbeits- und Freizeitbereiche der Menschen durch einen attraktiven ÖPNV.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Mehr als die Hälfte der Nutzer*innen im ÖPNV sind weiblich. Da ist es natürlich dringend an der Zeit, dass auch mehr Frauen auf Entscheiderebene in der Mobilitätsbranche mitreden – und Teams ganz allgemein vielfältiger werden. Unsere Branche ist spannend, gerade in den nächsten Jahren können wir die Zukunft der Mobilität in unserem Land maßgeblich gestalten und die Weichen stellen für eine echte Verkehrswende. Beste Voraussetzungen für attraktive (Schienen-)Jobs, auch und gerade für Frauen!

Interview
Michaela Kay

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Mir geht es gar nicht um ein einzelnes Erlebnis im Zug. Ich fühle mich grundsätzlich einfach gut, wenn ich auf der Schiene unterwegs bin. Warum? Weil das nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die Sicherheit das Beste ist. Auch der Service hat sich aus meiner Sicht stark verbessert. Vor allem die Kinderbetreuung im Zug ist wirklich super. Neulich haben meine Kinder stundenlang mit den Kinderbetreuern gespielt und kamen mit neuen Bekanntschaften nach Berlin zurück. Reisen mit der Bahn ist also fast immer ein schönes Erlebnis – für die Erwachsenen und den Nachwuchs gleichermaßen.

Sie sind Mitglied der Geschäftsführung und Head of Contracts, Legal Affairs & Commercial Management CEC bei Bombardier Transportation. Welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Beruflich stelle ich mich täglich neuen Herausforderungen. Unser Geschäft ist ungemein spannend und komplex, nicht nur im Rahmen von Vergabeverfahren, sondern auch in der Phase der Projektabwicklung. Zudem sind unsere Projekte oft multinational angelegt, da spielt of auch die interkulturelle Kompetenz eine Rolle. Die Komplexität und Vielfalt der Aufgaben ist fordernd, inspirierend und befriedigend zu gleich.

Welche Chancen bietet Digitalisierung für Frauen?

Digitalisierung ist Chance und Herausforderung zugleich und ist an sich weder männlich noch weiblich besetzt. Sie verändert jedoch die Arbeitswelt, macht mit technischen Kommunikations-Innovationen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie flexibler und damit einfacher. Davon profitieren insbesondere die Frauen. Wir können Arbeit außerhalb des Arbeitsplatzes erledigen, Dinge effizient und schnell abwickeln. Sie ist gleichzeitig auch Herausforderung, weil Digitalisierung Bereitschaft zur Investition in Köpfe und Technik bedeutet. Man muss als Unternehmen und als Individuum Digitalisierung proaktiv gestalten.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Weil der weibliche Blick auf die Mobilität einzigartig ist. Wir wissen, dass in Deutschland zum Beispiel mehr Frauen als Männer am öffentlichen Verkehr teilnehmen, allein oder mit Familie. Um diese Bedarfe optimal zu bedienen, sollte auch das Angebot von Frauen mitbestimmt werden, sowohl bei Betreibern als auch in der herstellenden Industrie. Es geht aber auch um Teilhabe und Gerechtigkeit. Jede Branche dieser Welt, und vor allem in der Daseinsvorsorge, sollte stolz sein, wenn Führungskräfte divers zusammengesetzt sind.

Interview
Christa Koenen

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Ich bin als Kind öfters mit dem Zug – günstig mit Würmeling-Pass – zu den Großeltern gefahren. Besonders schön waren dabei die Momente, als ich im Speisewagen bei einem Glas Cola den Geschichten zu den Burgen am Rhein lauschte.

Sie sind Vorsitzende der Geschäftsführung bei DB Systel und CIO des DB-Konzerns, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Es gab einige Herausforderungen, die mir im Laufe der Jahre bei DB Systel und im DB-Konzern begegnet sind.

Die definitiv spannendste war, als wir uns als DB Systel strategisch neu ausrichten mussten, um die Digitalisierung des Konzerns voranzutreiben. Ziel war es, uns weg von einem reinen internen IT-Provider hin zum echten Digitalpartner zu etablieren, der in einem hoch dynamischen Umfeld innovative und passgenaue Lösungen entwickelt, um als Bahn weiterhin attraktiv zu bleiben. Hier haben wir schon einen sehr erfolgreichen Weg hinter uns, aber einiges an Arbeit liegt auch noch vor uns.

Welche Chancen bietet Digitalisierung für Frauen?

Sehr viele! Und spannende in allen Industrien: Mit neuen Technologien und einem weitestgehend diskriminierungsfreien Zugang werden Rollenzuschreibungen und Machtverhältnisse in der Arbeitswelt verändert. Diese offenen Türen sollten gesehen und genutzt werden.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Jede Strategie, jede Produktentwicklung, einfach jedes Thema profitiert von unterschiedlichen Sichtweisen und Herangehensweisen. Alles wird besser mit Diversität, natürlich auch die Mobilität.

Interview
Dr. Traude Kogoj

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

In unbekannten Gefilden unterwegs zu sein.

Sie sind die Diversity-Beauftragte bei der Österreichischen Bundesbahn (ÖBB), welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Ich verantworte das Diversity Management der ÖBB – und meine tägliche Herausforderung, ist die Diversität im Unternehmen noch stärker zu verankern als sie schon verankert ist.

Was ist für Sie Diversity?

Voraussetzung, um als Unternehmen nicht zuletzt Geld zu machen.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Weil sie sonst mäßig innovativ und komplett bankrott wäre.

Interview
Dr. Helga Lukoschat

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Mit 19 fuhr ich nach dem Abitur mit einer Freundin von Nürnberg nach Brüssel. Ihr Vater hatte uns ein Frühstück im Speisewagen des D-Zugs spendiert. Das war ein großer Luxus damals, Mitte der 70er. Der Zug fuhr die Strecke am Rhein entlang – wunderschön. Wir saßen bei Kaffee und Hörnchen am Fenster, staunten über die Landschaft und fühlten uns ein wenig wie „Damen von Welt". Dabei waren wir noch rechte Landeier …

Sie sind Vorstandsvorsitzende der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Sehr viele, in sehr unterschiedlichen Facetten. Die EAF Berlin ist ein unabhängige Non-Profit-Organisation ohne institutionelle Förderung und das unternehmerische Wirtschaften mussten wir bzw. ich erst lernen. Im Personalbereich vor allem, dass auch sehr geschätzte Weggefährtinnen und Kolleginnen irgendwann ihren eigenen Weg gehen. Und generell gilt es beim Thema Gender & Diversity Durchhaltevermögen an den Tag zu legen. Das sind ja Fragen und Herausforderungen, die nicht immer nur Begeisterung hervorrufen.

Was ist für Sie Diversity?

Das ist für mich persönlich die Wertschätzung von Vielfalt: die Offenheit für und die Neugierde auf unterschiedliche Erfahrungen, Lebensläufe, Lebensmodelle. Ich habe meine berufliche Laufbahn als Journalistin gestartet und es wäre für mich schrecklich immer nur mit einer Sorte Mensch zu tun zu haben. Als unternehmerisches Konzept geht es bei Diversity vor allem um den Nutzen von Vielfalt für den wirtschaftlichen Erfolg, und zwar über Berücksichtigung unterschiedlicher Kundengruppen und -bedürfnisse, über Perspektivenvielfalt für innovative Produktentwicklung und schließlich über die Einbeziehung und Wertschätzung von Vielfalt unter den Beschäftigten um sie an das Unternehmen zu binden.

Warum braucht Mobilität Frauen?

Frei nach Justin Trudeau: Weil wir 2019 haben? Weil Frauen die Hälfte der Bevölkerung sind? Gegenfrage: Braucht Mobilität Männer? Ich würde sagen: Mobilität braucht kluge Konzepte, in der sich die gesamte Bevölkerung wiederfinden kann.

Interview
Irmhild Saabel

Was ist Ihr schönstes Mobilitätserlebnis?

Ich landete sehr spät abends am Flughafen Basel und musste den nächsten Bus zum Bahnhof unbedingt erreichen, um die letzte direkte Zugverbindung nach Hause nicht zu verpassen. Der Bus stand mit laufendem Motor vor dem Terminal. Da ich noch keine Fahrkarte hatte, fragte ich den Busfahrer ob ich die Karte bei ihm kaufen könnte und wann er abfahren würde. Antwort: Nein, in 42 Sekunden. Als der Busfahrer an meinen verzweifelten Blick auf den Fahrkartenautomaten erkannte, dass ich keine Ahnung hatte wie ich dort rechtzeitig meine Fahrkarte herausbekommen sollte, stieg er aus und half mir. So habe ich meinen Zug nach Hause doch noch problemlos erreicht.

Sie sind als Geschäftsleitungsmitglied für Business Development verantwortlich, welche Herausforderung(en) mussten Sie schon meistern?

Das ursprüngliche Geschäftsmodell der Investition in Güterwagen, die bei der damaligen schweizerischen Staatsbahn eingestellt waren, wurde durch die Liberalisierung des Europäischen Eisenbahnmarktes 2006 komplett auf den Kopf gestellt: Aus dem „Privaten Güterwagenhalter" wurde die „Entity in Charge of Maintenance", verantwortlich für Instandhaltung und Betriebssicherheit der Wagen, vollkommen gleichgestellt mit den Staatsbahnen. Die Güterwagenhalter mussten damals (ich war zu der Zeit noch für die Technik der Wascosa AG verantwortlich) ganz neue Strukturen für Flottenmanagement, Instandhaltungsentwicklung und Sicherheitsmanagement aufbauen.

Wie sieht die Mobilität der Zukunft für Sie aus?

Die Mobilität der Zukunft wird in erster Linie an ihrem Einfluss auf die Umwelt gemessen. Maßgebend dabei ist die gesamte Energiebilanz, das heißt welche Emissionen werden insgesamt für einen Transport produziert (CO2-Fußabdruck). Neben der Betrachtung welches Verkehrsmittel sich am besten umweltschonend herstellen und betreiben lässt, wird aber in Zukunft mehr und mehr eine Grundsatzfrage in den Fokus rücken: Lässt sich der Transport insgesamt vermeiden?

Warum braucht Mobilität Frauen?

Weil Frauen oft „vernetzter" denken als Männer. Frauen müssen mehr für andere mitdenken, die Kinder, die Familie, in unterschiedlichen Lebensabschnitten. Frauen können sich von Natur aus schnell auf neue Situationen einstellen. Alles Eigenschaften, die die Mobilität der Zukunft braucht: sie muss sich den ständig ändernden Anforderungen der Wirtschaft, der Bevölkerung und nicht zuletzt der Umwelt schnell anpassen.

WIR SUCHEN DIE »MOBILITÄTS-GESTALTERIN« DES JAHRES

Innovationspreis Mobilitätsgestalterin

MOBILITÄT BRAUCHT DEN WEIBLICHEN BLICK

Sie kennen in der Eisenbahnbranche eine Frau, die gerade die Mobilität neu erfindet? Dann sind Sie hier goldrichtig: Ab sofort suchen wir die »Mobilitätsgestalterin« des Jahres. Ganz gleich, ob diese Frau alleine oder im Team arbeitet, ob sie in Ihrem oder einem anderen Unternehmen der Branche tätig ist, wir freuen uns auf Ihren Vorschlag. Und wenn Sie sich selber vorschlagen wollen? Zögern Sie nicht: Die Mobilität in Deutschland braucht Macherinnen mit Selbstbewusstsein.

EINSENDESCHLUSS IST DER 30. JUNI

Vorschläge bitte an
www.innovationspreis-mobilitaetsgestalterin.de

EIN WETTBEWERB DER Allianz pro Schiene

IN DER JURY Frauennetzwerk Allianz pro Schiene, Universität Stuttgart, VBB, VCD, DIE BAHNINDUSTRIE. VDB Verband der Bahnindustrie in Deutschland e.V., VDEI Verband Deutscher Eisenbahn-Ingenieure e.V., VDI, VDV Die Verkehrsunternehmen, VÖV UTP Verband öffentlicher Verkehr Union des transports publics Unione dei trasporti pubblici

Innovationspreis Mobilitätsgestalterin
Die Siegerinnen 2018

Simone Bauer (39)

Schweißaufsichtsperson, Zentraleinkauf Elektrotechnik
Kategorie: Innovation Arbeitswelt
Spitzke

DIE INNOVATION
Schweißrauch? Nicht mit Spitzke

Schon das Wort „Schweißrauch" lässt nichts Gutes vermuten. Und so hat das zählebige Problem bei der Wartung von Gleisbaumaschinen zum Glück eine tatkräftige Frau auf den Plan gerufen: Simone Bauer ist eine Mobilitätsgestalterin, die sowohl mit technischer als auch kaufmännischer Expertise den Arbeitsschutz bei der Schienenfahrzeugbau Großbeeren GmbH (SFG) und der gesamten Unternehmensgruppe Spitzke vorantreibt. Das besondere Augenmerk der 39-Jährigen liegt auf der Frage, wie der gesundheitsgefährdende, aber unvermeidliche Schweißrauch in der Werkhalle besser abgesaugt werden kann.

Die Schweißer der SFG sind mit einem Schweißerhelm mit integriertem Luftfilter und einer Schweißpistole mit Absaugvorrichtung ausgestattet. Doch wie schützt man die im Umfeld arbeitenden Kollegen sowohl gegen die optischen Einwirkungen des Lichtbogenschweißens als auch Vor dem entstehenden Schweißrauch? Eine kniffelige Angelegenheit, da die am Markt verfügbaren zentralen und mobilen Absauganlagen oft nicht bis an den Schweißort in oder an den Lokomotiven und Gleisbaumaschinen heranreichen. In Abstimmung mit dem Hersteller modifizierte Simone Bauer bereits eine mobile Absauganlage. Dies brachte erste Erfolge hinsichtlich des Schweißrauchs. Mit ihren SFG-Kollegen, Schweißfachingenieur Werner Kulawick und Schweißfachmann Dirk Drechsler, entwickelte sie zusätzlich ein System, das an die modifizierte, mobile Absaugvorrichtung gekoppelt wird und umstehende Kollegen auch vor der optischen Strahlung des Lichtbogenschweißens schützt.

Ähnlich wie ein Trichter wird dieses System aus Stahlblech mit Schwerlastmagneten an den Maschinen befestigt. Auf einer Fläche von 110 x 50 Zentimetern ermöglicht es großflächig eine gezielte Schweißrauchabsaugung, ohne den luftempfindlichen Schweißprozess zu beeinflussen. Am System angebrachte Schweißer-UV-Lamellen verhindern die Einwirkung optischer Strahlungen.

Simone Bauer arbeitet seit zwei Jahren bei der Unternehmensgruppe SPITZKE und betreut im Zentraleinkauf den Bereich Elektrotechnik. Die Maschinenbauingenieurin und Mutter von zwei Kindern ist zudem Schweißaufsichtsperson der SPITZKE-Tochter Schienenfahrzeugbau Großbeeren GmbH (SFG).

DAS SAGT DIE JURY
Gesundheitsschutz mit Energie und Ausdauer

Der Gleisbau ist eine harte und zum Teil sogar lebensgefährliche Angelegenheit. Umso verdienstvoller, wenn Simone Bauer auch schwer zu lösende Probleme beim Gesundheits- und Arbeitsschutz mit Energie und Ausdauer über Jahre hin verfolgt und so lange dranbleibt, bis eine Lösung auf dem Tisch liegt - zum Wohle der Kollegen und Mitarbeiter. Neben der guten Idee für die Wartung von Gleisbaumaschinen zählt für die Jury immer auch das Durchhaltevermögen der Erfinderin. Damit geht der Titel Mobilitätsgestalterin 2018 in der Kategorie „Innovation Arbeitswelt" an die Spitzke-Mitarbeiterin Simone Bauer.

»Ich bin schon die klassische Erfinderin«

Eigentlich wollte Simone Bauer (39) als junges Mädchen einmal Musikerin werden: Sie spielte Klavier, Cello und Querflöte und war in mehreren Orchestern aktiv. Doch die Tochter und Nichte zweier eingefleischter Eisenbahner hat es dann doch in die Eisenbahnbranche verschlagen. Beim Bahninfrastrukturunternehmen Spitzke ist Bauer seit zwei Jahren im Zentraleinkauf für den Bereich Elektrotechnik tätig. Und weil sie hier im Zusammenspiel mit vielen Kollegen an pfiffigen Lösungen für die Instandhaltung tüfteln kann, vermisst sie das Orchester nur noch ganz selten.

Frau Bauer, so ein klassischer Tüftler, der in der Garage aus rostigen Resten neue Geräte zusammenbastelt, erkennen Sie sich darin wieder?

Ja, das trifft es genau: So entstehen neue Anlagen, die vielleicht ein bisschen komisch aussehen, aber sie funktionieren. Deshalb bin ich wohl tatsächlich eine klassische Erfinderin.

Arbeiten Sie bei Spitzke auch so intuitiv?

Es war schon viel Intuition dabei. Da wir in erster Linie eine Lösung in Anlehnung an bestehende Systeme finden wollten, haben wir immer wieder probiert, verändert, kombiniert und neu gebaut, um eine leistungsfähige Konstruktion zu entwickeln. Wichtig war dabei, den Schweißprozess nicht zu stören.

Sind Sie zu Hause auch so anpackend?

Auf jeden Fall. Wenn wir den Grill aufstellen, dann baue ich dafür eine feuerfeste Verkleidung. Unser Grill ist danach sogar schicker. Mein Mann ist bei uns für alles zuständig, was mit Kabeln und Strom zu tun hat. Aber wenn ich will, dass beim neuen Ikea-Schrank die Zierleisten vorne angeschraubt werden, dann muss ich selber Hand anlegen.

Sie stammen aus einer Eisenbahnerfamilie?

Durch und durch: Mein Vater war zeitlebens Bahner, mein Onkel hat als Gleisbauer gearbeitet und mein Mann ist bei DB Netz für das Zugsicherungssystem ETCS zuständig.

Sie hatten also eigentlich keine Chance, der Eisenbahn zu entkommen.

Heute bin ich froh, dass ich nicht Musikerin geworden bin. Das ist eine brotlose Kunst. Die Bahnbranche bietet dagegen gerade uns Frauen eine riesige Palette spannender und komplexer Berufe. Und mit unserem weiblichen Blick auf die Dinge kommen wir auch nochmal auf andere Ideen als unsere männlichen Kollegen.

Ihre Kinder sind nicht zufällig …
Doch. Meine zwei Töchter wissen alles übers Zugfahren. Die kleine Achtjährige hat sich gerade zum Geburtstag einen Elektronikbaukasten gewünscht.

Nicole Michel (51)

Teamleiterin Industrial Design – Interior
Kategorie: Innovation Personenverkehr
Bombardier Transportation

DIE INNOVATION
Mit dem Fahrrad im Zug stressfrei ein- und ausparken

Dass Fahrradreisenden beim Ein- und Aussteigen aus dem Zug regelmäßig der Schweiß auf der Stirn steht, könnte bald passé sein: Die Bombardier Innendesignerin Nicole Michel hat nämlich mit ihrem Team ein Transportelement entwickelt, mit dem Fahrräder während der Reise nicht mehr am Vorderrad aufgehängt oder befestigt werden müssen. Stattdessen lassen sich die Zweiräder stressfrei und materialschonend an der Pedale in die Bügel einhaken. Das System spart Platz und funktioniert gerade für echte Lastesel, die mit dicken Taschen oder Kindersitzen beladen sind, oder bei E-Bikes: Mit einem leichten Hub sitzen sie im Fahrradhalter fest und können genauso einfach auch wieder aus dem Gestänge befreit werden. Premiere haben die neuen Haltersysteme schon 2019 in Zügen der ÖBB/Vorarlberg. Gegenwärtig laufen die letzten Tests.

DAS SAGT DIE JURY:
Besser mit Köpfchen einparken

Der Fahrradhalter von Nicole Michel und ihrem Team ist eine Innovation, die einer multimodal gedachten Eisenbahn den Rücken stärkt. Natürlich ging es mit dem Rad im Zug auch schon früher immer irgendwie. Und ein Kerl aus dem Kraftstudio stemmt ein schweres Fahrrad samt Gepäck ohne Mühe in die übliche Halterung. Aber wozu die Muskelprotzerei? Wozu der Stress? Schon gar, wo Damenfahrräder ohne die hohe Stange nicht wirklich stabil einzuhängen sind? Besser mit Köpfchen einparken! Und eine Innovation, die eine Vernetzung von zwei umweltfreundlichen Verkehrsträgern leichter macht, die hat für die Jury Vorfahrt. Damit geht der Titel „Mobilitätsgestalterin 2018" in der Kategorie „Innovation Personenverkehr" an die Bombardier-Designerin Nicole Michel.

»Gutes Design lässt die Herzen höher schlagen«

Zu dem multinationalen Zughersteller Bombardier passt Nicole Michel (51) bestens: Im Schlepptau des Vaters, der für Mercedes in Asien arbeitete, verbrachte sie ihre Kindheit in Singapur und kam erst mit elf Jahren nach Deutschland zurück. Dass seine Tochter nach ihrem Industriedesign-Studium in Pforzheim und Chicago auf einmal Züge umgestalten wollte, fand auch der Automanager gut. Schließlich hatte Nicole Michel an der Uni schon erlebt, dass Frauen in der Autobranche in der Regel im Bereich Farben („Colour and Trim") landen. Das war der jungen Designerin zu wenig. Und bei der Bahn gibt es in Sachen Gestaltung schließlich auch eine Menge zu tun. Zum Beispiel die Fahrradmitnahme. Aber hier sind wir schon mittendrin.

Frau Michel, Sie sind „Mobilitätsgestalterin 2018". Wie fühlt sich das an?

Großartig. Als ich es erfuhr, dachte ich: Das ist ja ein Ding. Allerdings erkläre ich es mir so: Ein Fahrradhalter für den Zug, das ist etwas, was jeder gebrauchen kann. Es lässt sich anfassen und ist gut verständlich.

Also waren Sie nicht überrascht?

Doch. Denn schließlich denke ich seit 25 Jahren, dass die Fahrradhalter in Zügen besser werden müssten, und es hat sich nichts getan. Der Fahrradtransport bei der Bahn ist … ja … stiefmütterlich. Spartanisch. Und immer wird das Vorderrad in Mitleidenschaft gezogen. Das ist bei unserem ÖBB-Zug jetzt endlich anders.

Fahren Sie selber gerne Fahrrad?

Ja, zur Arbeit radele ich durch den Park von Sanssouci und am Bahnhof hebe ich dann mein Rad in den Zug. Bei meinen 15 Kollegen im Team ist es nicht anders: Wir sind fast alle passionierte Fahrradfahrer, und ich denke, da kommt in der Mobilität gerade mächtig etwas in Bewegung. Die jüngeren Leute wollen Verkehrsmittel benutzen und nicht mehr besitzen.

Und schon sehen auch die Züge anders aus?

Richtig. Als ich bei Bombardier angefangen habe, hießen wir noch „AEG Schienenfahrzeuge". Ich war fertig studierte „Industriedesignerin", schaute mir die Züge an und dachte: Klasse, da wartet jede Menge Arbeit auf dich.

Ein Auto zu gestalten, wäre das nichts für Sie gewesen?

Doch, mein Vater war Leiter der Mercedes-Niederlassung in China, deshalb lag mir das nicht fern. Allerdings merkte ich beim Studium, dass die Autoindustrie beim Design nicht gerade frauenfreundlich ist. Männer machen die schnittigen Modelle und Frauen dürfen die Farben aussuchen. Oft gestalten die Autodesigner jahrelang nur ein winziges Detail, zum Beispiel den Außenspiegel. Das war mir nicht genug.

Dann wollten Sie schon als kleines Mädchen die Mobilität revolutionieren?

Gar nicht. Zuerst wollte ich Hausfrau werden, wie meine Mama. Später interessierten mich zwei Dinge: Mathematik und Kunst. Und nun musste ich beides zusammenbringen. Also? Industriedesign, das ist mein Ding. Und ich habe meine Wahl keine Sekunde lang bereut.

Was ist für Sie gutes Design?

Das erklärt sich allein durch die Formensprache und ist verständlich ohne Betriebsanleitung. Aber damit die Leute etwas gerne benutzen, muss es auch noch charmant sein. Es ist dieses gewisse Etwas, eine Cleverness, ein Twist, der unsere Herzen höher schlagen lässt.

Jane Grabowski (51)

System Architect – Engineering
Kategorie: Umweltinnovation
Siemens Mobility

DIE INNOVATION
Strom sparen im Abstellmodus

Jane Grabowski trägt bei Siemens den schönen Titel „System Architektin". Die Ingenieurin hat eine Innovation ersonnen, die dem Käufer einer Vectron über die Lebensdauer der Lokomotive hinweg einfach mal so fast eine Million Euro einspart. Aber erzählen wir der Reihe nach: Der Energieverbrauch eines elektrischen Bahnfahrzeuges besteht nicht nur aus der Energie, die für die Traktion anfällt, sondern auch aus Energie, die während des Stillstands verbraucht wird. Dieser Abstellmodus-Verbrauch dient der eigentlichen Transportaufgabe überhaupt nicht und sollte daher so gering wie möglich gehalten werden. Gerechnet über den gesamten Lebenszyklus einer Lokomotive, der etwa 30 Jahre beträgt, liegt hier großes ökologisches und finanzielles Sparpotenzial, das mittlerweile auch bei Ausschreibungen in den Fokus rückt. Jane Grabowski hatte also ein klares Ziel vor Augen: Sie musste neue Komponenten für den Stillstand-Modus entwickeln und das Betriebskonzept der Lok daran anpassen.

Die gängige Praxis sieht so aus: Zwischen zwei Betriebseinsätzen stellt der Lokführer seine Lokomotive oftmals aufgerüstet ab und versorgt sie durch die Fahrdrahtspannung. Damit hält er die Lokomotive einsatzbereit. Klassischerweise setzt er die Komponenten im Abstellmodus identisch zum Fahrbetrieb ein. Das heißt: Haupttransformator, Ein- und Ausgangssteller sowie der Zwischenkreis werden genutzt, um die Fahrdrahtspannung auf Bordnetzspannung abzusenken. Da diese Komponenten für den Fahrbetrieb ausgelegt sind, fallen im Abstellmodus hohe Verluste an. Natürlich vermindert das die Effizienz der Lok empfindlich.

Um eine solche Energieverschwendung zu vermeiden, ergänzte Jane Grabowski den Haupttransformator um eine Wicklung, damit er für den Stand-By-Betrieb passt. Ab sofort ist die Fahrdrahtspannung von 25 kV direkt auf die für Nebenbetriebe notwendige Spannung von 390 V transformierbar. Das Bordnetz kann nun direkt durch die Fahrdrahtleitung gespeist werden. Diese Neuentwicklung ermöglicht eine Energieeinsparung von bis zu 85 Prozent im Vergleich zur klassischen Speisung des Bordnetzes im Stillstand. Über die gesamte Lebenszeit einer Lokomotive entspricht dies einer Einsparung von rund 800.000 Euro.

DAS SAGT DIE JURY
Bye bye, Stand-By

Dass der Abstellmodus bei allen Elektrogeräten ein heimlicher und besonders ärgerlicher Energiefresser ist, weiß jeder umweltbewusste Bürger. Für den Heimgebrauch reicht es allerdings oft schon, Den Kippschalter an der Steckdose zu betätigen. Umso verdienstvoller der Aufschlag, den Jane Grabowski hier im großen Stil für echte Energiefresser hinlegt. Die Jury sagt es in Reimen: Bye bye, Stand-By und verleiht der Siemens-Mitarbeiterin Jane Grabowski den Innovationspreis Mobilitätsgestalterin 2018 in der Kategorie „Umweltinnovation".

»Die erste Lok vergisst man nie«

Jane Grabowski (51) ist mit Lokomotiven seit frühester Jugend vertraut. Obwohl sie als Mädchen nie den Wunsch verspürte, einen technischen Beruf zu lernen, hatte doch ihr Bruder die notorische Modelleisenbahn. „Das war genau so eine Modelleisenbahn, wie sie heute auch meine männlichen Kollegen haben." Jane Grabowski allerdings hat sich mit den kleinen Modellen nicht begnügt. Sie baut für Siemens Mobility die ganz großen Loks. Ihr ganzes Berufsleben lang hat Grabowski für Siemens gearbeitet, und von Anfang an war sie an der Entwicklung neuer Lokomotiven beteiligt. Wie das so gekommen ist, weiß sie nicht. „Dafür hatte ich keinen Generalplan. Es hat sich einfach so entwickelt", erzählt die ausgebildete Fahrzeugelektrikerin, studierte Verkehrstechnikerin und diplomierte Ingenieurin. Dass sie während der Ausbildung und später im Studium immer fast ganz allein unter Männern war, hat Grabowski nie behindert. Im Gegenteil: Jetzt war es ihr Chef Uwe Joos im Vertrieb von Siemens, der seine begabte Mitarbeiterin für den „Innovationspreis Mobilitätsgestalterin" nominiert hat. Ein Volltreffer, meint die Jury.

Frau Grabowski: Was ist so toll an einer Lokomotive?

Also, wenn Sie selbst eine gebaut haben, dann sieht so ein Fahrzeug nochmal ganz anders aus. Ich jedenfalls bin immer ganz stolz auf meine Produkte. Eine Lok ist etwas, das sich bewegt, was man anfassen kann, Sie können damit fahren. Das ist ein tolles Gefühl.

Postieren Sie sich auch an Bahnübergängen, um Loks zu fotografieren?

So was käme mir nicht im Traum in den Sinn. Aber wenn ich auf Spaziergängen meine erste Lok vorbeifahren sehe, dann freue ich mich.

Welche ist das?

Die BR 152 für die Deutsche Bahn.
Die erste vergisst man nie.

Sie bauen seit fast dreißig Jahren Loks. Wie viele Serien gehen auf Ihr Konto?

Etwa sechs. Einen Prototypen für Korea haben wir entwickelt. Für Queensland in Australien hat ein Kohlebahnbetreiber ein neues Modell bestellt. Dafür hatten wir richtig gute Ideen, die der Kunde gar nicht verlangt hatte. Und die Lok, für die Sie jetzt ausgezeichnet werden, fährt in Finnland. Die Finnen haben extrem lange Strecken im Güterverkehr. Die Loks stehen da häufig rum und verbrauchen im Stand unnötig viel Energie. Also habe ich mir etwas für den Haupttransformator einfallen lassen, damit er für den Stand-By-Betrieb passt.

Wäre das auch eine Idee für den deutschen Markt?

Das Problem haben alle Güterbahnen, die lange Strecken bedienen. Also, ja, durchaus.

Sind Sie auch persönlich sparsam mit Energie?

Da achte ich sehr darauf. Wenn wir zu Hause ein Zimmer verlassen, schalten wir das Licht aus. Mit Energie sorgsam umzugehen, das ist für mich ein Selbstzweck.

Wussten Sie, dass Ihr Chef Sie für den Innovationspreis Mobilitätsgestalterin nominieren wollte?

Um Erlaubnis hat er mich nicht gefragt. Er hat das einfach mal so gemacht.

Sylvia Lier (51)

Ehemals Vorsitzende der Geschäftsführung*
Kategorie: Beste Idee
DB Connect

DIE INNOVATION

Per App das private Mobilitätsbudget im Blick

Die Idee ist klein und handlich, aber sie hat es in sich. Im Dienstwagen-Eldorado Deutschland könnte das Mobilitätsbudget von Sylvia Lier noch für viel frischen Wind sorgen. Die Geschäftsführerin und Mobilitätsgestalterin von Deutsche Bahn Connect möchte nämlich die private Mobilität aufs nächste Level heben. Ihr Plan: Mitarbeiter bekommen vom Arbeitgeber ein monatliches Mobilitätsbudget ausbezahlt – und zwar zusätzlich zum Gehalt. Damit finanzieren sie ihren individuellen Mobilitätsmix aus U- und S-Bahn, Mietfahrrad, Bahncard und einem Carsharing-Auto. Suche, Buchung und Abrechnung der Wunschverbindung erledigt die zentrale Mobilitätsbudget-App, so dass jeder sein Budget immer im Blick behalten kann. Lier hofft, mit dem Mobilitätsbudget den Nerv der Zeit zu treffen. Mitarbeiter gewinnen – so das Kalkül – eine bedarfsorientierte Flexibilität, die der klassische Dienstwagen so nicht bieten kann. Unternehmen fördern ihre Mitarbeiter und können sich als moderne Arbeitgeber positionieren. Durch den Mix nachhaltiger Verkehrsmittel fördert das Mobilitätsbudget außerdem den Umweltschutz. Das Mobilitätsbudget wird unter Leitung von Sylvia Lier konzernübergreifend von DB Connect, DB Fernverkehr und DB Systel umgesetzt und von konzerninternen Experten aus den Bereichen Steuer, Nachhaltigkeit und Verkehrspolitik begleitet. 2018 kommt das Mobilitätsbudget zunächst als Pilot auf den deutschen Markt. Denn wie bei allen umwälzenden Neuerungen gibt es auch hier einen Haken: Die Versteuerung ist kompliziert und längst nicht so attraktiv wie die 1%-Besteuerung von Dienstwagen. Damit das Mobilitätsbudget von Unternehmen und Mitarbeitern langfristig angenommen wird, muss ein neues - vor allem einfacheres und günstigeres - Steuermodell her. Deshalb entwickelt das Team um Sylvia Lier nicht nur ein neues Produkt, sondern schmiedet parallel dazu bereits eine Allianz für eine attraktive Steuerlösung.

DAS SAGT DIE JURY

Faire Steuerregelung längst überfällig

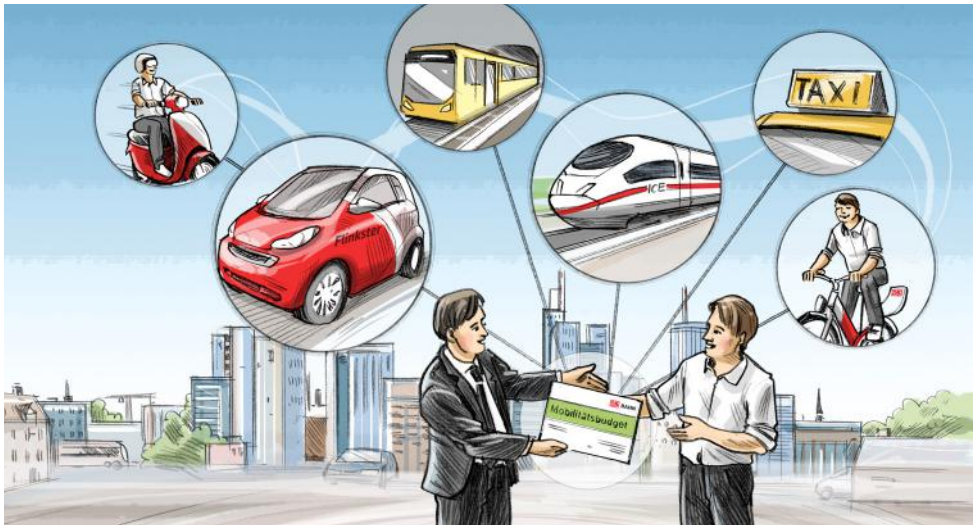
In Deutschland wird Verkehrspolitik gerne über die Steuererklärung betrieben. Gute Ideen können also den mutigen Schulterschluss mit dem Finanzamt immer gebrauchen. Mit einem Satz: Mit dem Mobili-

tätsbudget und der dazugehörigen App, die das Budget verwaltet, werden bei DB Connect revolutionär dicke Bretter gebohrt. Denn eigentlich ist eine freie Mobilitätswahl für alle Arbeitnehmer und damit auch eine faire Steuerregelung für Dienst- und Privatfahrten mit dem umweltfreundlichen öffentlichen Verkehr längst überfällig, findet die Jury. Die Deutsche Bahn-Managerin Sylvia Lier gewinnt damit den Titel Mobilitätsgestalterin 2018 in der Kategorie „Beste Idee".

* Frau Lier ist heute Vorstandsmitglied bei der Rheinbahn.

»Ich glaube an meine Idee«

Geboren und aufgewachsen in der Mobilitätswüste im gerne so genannten „ländlichen Raum" hatte Sylvia Lier (51) schon als Schülerin nur einen Gedanken: Frei sein, ein Auto haben und nichts wie weg aus der Lüneburger Heide. Sie studierte BWL in Hannover und startete ihre Karriere beim Reifenhersteller Continental. Irgendwann kam dann der erste Dienstwagen, den die junge Managerin mit stolzgeschwellter Brust fuhr. Inzwischen weiß sie es besser: Mobilität ist viel mehr als ein eigenes Auto. Und so ist es kein Wunder, dass sie bei der Deutschen Bahn gelandet ist und an einem Mobilitätsbudget tüftelt, das jeden Dienstwagenbesitzer neidisch werden lässt.



Frau Lier, wie kommen Sie morgens zur Arbeit?

Ich stehe sehr früh auf, steige im Kölner Norden in den Regionalzug, und dann geht's weiter zum Kölner Hauptbahnhof. Dort steige ich in den ICE und fahre nach Frankfurt am Main. Wenn ich ins Büro komme, habe ich schon zwei Stunden Büroarbeit erledigt.

Und zurück nochmal zwei Stunden? Dann sind Sie täglich vier Stunden unterwegs. Ist das nicht hart?

Es ist kein Spaziergang, aber es funktioniert. Vor allem, weil bei mir die unproduktive Zeit entfällt, die andere Pendler am Steuer sitzen. Ich kann im Zug richtig gut arbeiten.

Finden die Kollegen Ihre lange Anreise nicht bizarr?

Ich habe es wegen meiner zwei Kinder gemacht: Die fühlen sich wohl in Köln und deshalb bleiben wir dort. Für meine Mitarbeiter war es gewöhnungsbedürftig, aber es geht.

Sie sind also im wahrsten Sinne des Wortes eine Mobilitätsgestalterin. Hat die Jury die richtige ausgezeichnet?

Im Grunde ja. Ich glaube an meine Idee. Klingt das jetzt eingebildet?

Nein, gar nicht. Die Jury mag selbstbewusste Frauen. Wie sind Sie auf das Mobilitätsbudget gekommen?

Ich erlebe es häufig, dass Mitarbeiter sagen: Eigentlich brauche ich gar keinen Dienstwagen, aber weil ich den steuerlich günstig auch privat fahren kann, nehme ich ihn halt. Das ist natürlich keine freie Entscheidung. Also arbeite ich an einer App für die Mobilität der Zukunft, mit der Menschen ihr individuelles Mix zusammenstellen, buchen und überblicken können. Und wir überlegen uns, wie ein solches Mobilitätsbudget steuerlich fair zu behandeln wäre.

Ist das eine Vision?

Ja, ich habe irgendwann verstanden: Es geht um Mobilität. Nicht um den Besitz eines Fahrzeugs. Und unser Ziel ist es, den Menschen diese neue Sichtweise zu ermöglichen.

Lageplan

- Gastronomie
  Restaurants
- Energiewerkstatt
  EUREF Energy Workshop
- Ladepunkte Elektroautos
  Charging Points Electric Cars
- Batteriespeicher
  Battery Storage
- Fahrradstellplätze
  Bicycle Parking
- Motorradstellplätze
  Motorcycle Parking
- Tiefgarage
  Underground Parking
- Zugang Tiefgarage
  Access Underground Parking
- Hotel im Wasserturm
  Hotel Wasserturm
- Pförtner
  Concierge
- Beachvolleyballfeld
  Beach Volleyball Field
- 1. Hilfe / Defibrillator
  First-aid / defibrillator
- WC
  Restrooms
- Duschen
  Showers

- Büroflächen EUREF-Campus 1-25
  Office Spaces
- Veranstaltungsorte
  Event Locations
  - 12/13 Showroom Schneider Electric
  - 15c Grey GarageZeeMo.Base
  - 16 Messelbau
  - 20 Schleusenhaus
  - 25 Reglerhaus
- Ladezonen
  Loading areas

Über die Konferenz

Wie können wir mehr Frauen dazu bewegen, eine Karriere in MINT-Berufen der Mobilitätsbranche einzuschlagen?

Die Mobilitätsbranche bietet innovative und zukunftsfähige Berufe. Und sie beschäftigt sich mit grundlegenden Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz, die gerade viele Frauen besonders interessieren. Wie werden die Menschen in Zukunft mobil sein? Wie geht nachhaltige Mobilität? Diese Aspekte sind der Schlüssel, um mehr Frauen für MINT-Berufe in der Mobilitätsbranche zu gewinnen.

PROJEKT

Das Projekt „MINTeinander im digitalen Wandel – Mobilität braucht Frauen" wird im Rahmen der Förderlinie **„Erfolg mit MINT – Neue Chancen für Frauen"** aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01FP1728 gefördert.

Die High-Level-Konferenz wird im Rahmen des Projekts von der Allianz pro Schiene e.V. konzipiert und durchgeführt, einem Bündnis aus 23 Non- Profit-Organisationen und über 150 Unternehmen aus der gesamten Eisenbahnbranche, das sich für den Erfolg des umweltfreundlichen Schienenverkehrs in Deutschland einsetzt.

ZIEL

Durch die Konferenz sollen mehr Frauen befähigt werden, die **Verkehrswende zur nachhaltigen Mobilität** und den **digitalen Wandel der Verkehrsbranche** bis in die Spitzenpositionen von Wissenschaft, Unternehmen und Forschung aktiv mitzugestalten.

Als Vorbilder und Botschafter*innen für Chancengleichheit geben Entscheidungsträger*innen auf der High-Level-Konferenz der **Vielfalt in der Mobilitätsbranche** ein Gesicht.

Notizen

MINT.EINANDER KONFERENZ

WLAN
Netzwerk: MINT.einander Konferenz
Passwort: MINT2019

#MobilitaetBrauchtFrauen

MINT.EINANDER KONFERENZ

Ein Projekt der Allianz pro Schiene

@Schienenallianz
AllianzProSchiene

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

komm mach MINT
NATIONALER PAKT FÜR FRAUEN IN MINT-BERUFEN

#MobilitaetBrauchtFrauen